



NEU-SCHAUENBURG

[Weltweit](#) | [Europa](#) | [Schweiz](#) | [Kanton Basel-Landschaft](#) | [Bezirk Liestal](#) | [Frenkendorf](#)

[Informationen für Besucher](#) | [Bilder](#) | [Grundriss](#) | [Historie](#) | [Literatur](#) | [Links](#)



Klicken Sie in das Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Allgemeine Informationen

Ruine mit hoch aufragender Ringmauer auf freistehendem Felskopf auf einer Rodungsfläche zwischen Frenkendorf und dem Schauenburgertal. Die spätestens im 12. Jhdt. entstandene Anlage war der ältere Wohnsitz der Herren von Schauenburg, wurde aber im Gegensatz zur [Alt-Schauenburg](#) nach dem zerstörerischen Erdbeben von 1356 wieder aufgebaut. Nach vielen Besitzerwechseln wurde sie um 1500 dem Zerfall überlassen.

Informationen für Besucher

Geografische Lage (GPS)

WGS84: [47° 30′ 02.10″ N, 07° 40′ 56.29″ E](#)
Höhe: 600 m ü. M



Topografische Karte/n

Schweizer Landeskarte: [618.360 / 261.120](#)



Kontaktdaten

k.A.



Warnhinweise / Besondere Hinweise zur Besichtigung

Die Mauern der Burg sind in sehr schlechtem Zustand, es besteht Steinschlaggefahr.



Anfahrt mit dem PKW

Die Schnellstrasse A22 durch das Ergolzthal zwischen [Liestal](#) und Frenkendorf verlassen und anschliessend der Schauenburgerstrasse nach Westen in Richtung Arlesheim folgen. Nachdem links die Zufahrtsstrasse zum Hotel Bad Schauenburg abzweigt, führt die Strasse in einem weiten Bogen dem Waldrand entlang bergauf. Kostenlose Parkplätze oberhalb von Bad Schauenburg am Strassenrand. Von hier führt ein markierter Wanderweg steil bergauf in Richtung Neu-Schauenburg. Nachdem der Weg aus dem Wald kommt, ist die Ruine bereits sichtbar. Sie ist vom Berghof her auf einem Feldweg erreichbar.



Anfahrt mit Bus oder Bahn

Mit der S-Bahn ab [Basel](#) oder Liestal nach [Pratteln](#). Vom Bahnhof aus dem markierten Wanderweg zum Hof Neu Schauenburg und dann in Richtung Bad Schauenburg folgen. Nachdem dieser beim Berghof den höchsten Punkt erreicht hat, links in den Feldweg zur Ruine abbiegen.



Wanderung zur Burg

k.A.



Öffnungszeiten

Die Ruine ist in Privatbesitz, der Zugang nur bis zum Burgtor möglich.



Eintrittspreise

-



Einschränkungen beim Fotografieren und Filmen

ohne Beschränkung



Gastronomie auf der Burg

keine



Öffentlicher Rastplatz

keiner



Übernachtungsmöglichkeit auf der Burg

keine



Zusatzinformation für Familien mit Kindern

keine



Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer

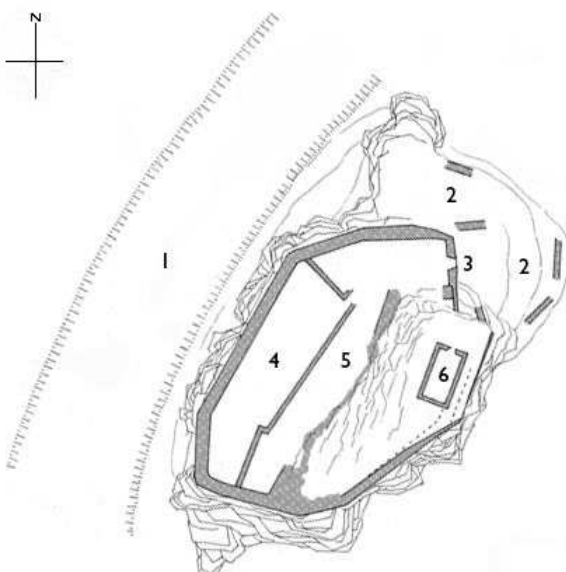
nicht möglich

Bilder



Klicken Sie in das jeweilige Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Grundriss



- 1) Abschnittsgraben
- 2) Mauerreste (evtl. Zwinger)
- 3) Burgtor
- 4) Wohntrakt
- 5) Burghof
- 6) ehem. Standort des Turms, heute Gartenpavillon

0 10 20 Meter

Historie

Da sie die ältere der beiden Schauenburgen ist, darf Neu-Schauenburg als Stammfeste des gleichnamigen Adelsgeschlechts gelten. Auf der Ruine gefundene Keramikfragmente deuten darauf hin, dass eine erste Burganlage im späten 11. oder im 12. Jhd. entstanden ist, zu der vermutlich der auf der Westseite erhaltene Graben gehörte. Die Burg war der Mittelpunkt eines damals neu gerodeten Gebiets. Zu ihr gehörten aber viele Rechte und Güter eines älteren Herrschaftskomplexes rund um Frenkendorf und Füllinsdorf, dessen älteres Zentrum die [Burg Altenberg](#) gewesen sein dürfte.

Die Herren von Schauenburg tauchen erstmals in einer Urkunde von 1189 auf, doch ist deren Zeugenliste später gefälscht worden und kann daher nicht als Beweis gelten. Ab 1255 wird die Familie mit einem Ritter Heinrich in den Schriftquellen fassbar. Sie war mit den Turchsess von Rheinfelden eng verwandt und verwendete das gleiche Wappen. Die Schauenburger waren im Umfeld der Grafen von [Frohburg](#), später auch des Bischofs von [Basel](#) anzutreffen.

Im 13. Jhd. wurde die Neu-Schauenburg erneuert, die heute noch sichtbaren Mauerreste stammen aus jener Zeit. 1275 stellte Ritter Heinrichs Witwe, Gertrud, auf der Burg eine Urkunde aus.

Beim grossen Basler Erdbeben am 18. Oktober 1356 wurden beide Schauenburgen gründlich zerstört. Die jüngere auf dem «Chleiflüeli» ([Alt-Schauenburg](#)) blieb Ruine, die ältere wurde wieder aufgebaut und hiess fortan Neu-Schauenburg. Im späten 14. Jhd. zogen die Schauenburger jedoch nach Rheinfelden und starben 1385 aus. Spätestens 1397 gehörte die Anlage der Basler Ritterfamilie Viztum. 1406 gelangte Peter Turchsess von Rheinfelden in ihren Besitz, verkaufte sie aber bereits 1416 an den reichen Basler Bürger Konrad Sintz weiter.

Von Sintz existiert noch ein Verzeichnis seines Hausrates auf Neu-Schauenburg mit rund 150 Positionen, darunter viele Waffen, inklusive einer Turnierhaube. Durch schlechtes Geschäft und einen zu teuren Lebensunterhalt ruinierte er sich jedoch bald, begann zu betrügen, musste schliesslich aus der Gegend fliehen und sass lange in Haft.

Aus der Konkursmasse erwarb um 1428 Henmann Offenburg die Neu-Schauenburg. Er war von einer eingewanderten Apothekerfamilie ins Basler Patriziatum und bis zum Oberzunftmeister aufgestiegen, unterhielt gute Beziehungen zu König Sigismund und wurde von diesem 1433 in Rom zum Ritter geschlagen. Von Hans von [Falkenstein](#), Landgraf des Sisgaus, liess er sich zudem mit den Gerichtsrechten in der Gegend um seinen neuen Sitz belehnen, vom König gar mit der Blutgerichtsbarkeit. Im Krieg im Vorfeld der Schlacht von St.Jakob an der Birs verlegte die Stadt Basel eine kleine Söldnertruppe auf die Burg, die 1445 jedoch nicht verhindern konnte, dass österreichische Soldaten das Vieh von den nahen Höfen raubten.

Henmanns Sohn Peter Offenburg konnte die von seinem Vater gebildete Herrschaft Schauenburg nicht zusammenhalten. Nachdem die Grafschaftsrechte im Sisgau 1461 an Basel übergegangen waren, wurde ihm jegliche Gerichtsbarkeit wieder aberkannt. Gegen Ende des 15. Jhdts. wurde die Neu-Schauenburg von den Offenburgern verlassen und an die Herren von [Eptingen](#) verkauft. 1502 gelangte sie an die Beginen, die in einem ehemaligen Bruderhaus nahe der Burg wohnten. Diese liessen sie jedoch unbewohnt und der Zerfall setzte ein. 1523 kauften die Offenburger die Ruine zurück, später folgten zahlreiche weitere Besitzerwechsel.

Der damalige Inhaber Peter Merian liess 1813 an Stelle des ehemaligen Turms einen kleinen Gartenpavillon errichten, der später noch vergrössert wurde. 1942 liessen die Besitzer eine Grabung auf der Burg ausführen und die erhaltenen Mauerreste restaurieren. Diese befinden sich heute aber wieder in einem sehr schlechten Zustand und sind vom Einsturz bedroht.

Quellen: Zusammenfassung der unter [Literatur](#) angegebenen Dokumente

Literatur

Bitterli, Thomas - Schweizer Burgenführer, mit Einschluss des Fürstentums Liechtenstein | Basel/Berlin, 1995 | Nr. 71

Hauswirth, Fritz - Burgen und Schlösser der Schweiz, Bd. 7: Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Solothurn | Kreuzlingen, 1971 | S. 65-67

Heyer, Hans-Rudolf - Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Landschaft, Bd. II: Der Bezirk Liestal | Basel, 1974 | S. 119-121

Meyer, Werner - Burgen von A bis Z: Burgenlexikon der Regio | Basel, 1981 | S. 111-112

Müller, C. A. - Burgen des Kantons Basel-Landschaft | Liestal, 1966 | S. 52-53

Roth, Carl - Die Burgen und Schlösser der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft, II. Teil | Basel, 1933 | S. 97-103

Webseiten mit weiterführenden Informationen

www.baselland-tourismus.ch

Internetseite von Baselland Tourismus zur Neu-Schauenburg

[zurück nach oben](#) | [zurück zur letzten besuchten Seite](#)

[Download diese Seite als PDF-Datei](#)

Alle Angaben ohne Gewähr! | Die Bilder auf dieser Webseite unterliegen dem Urheberrecht! | Letzte Aktualisierung dieser Seite: 21.11.2015 [OS]